

WOHNEN IM ALTER IN NIEDERSACHSEN: SELBSTSTÄNDIG, SELBSTBESTIMMT UND SOZIAL EINGEBUNDEN

DAS NIEDERSACHSENBÜRO IM JAHR 2014

Eine wesentliche Aufgabe des NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER ist es, die Akteure in den Kommunen bei der Initiierung von neuen Beratungs- und Wohnangeboten für das selbstständige Wohnen im Alter zu unterstützen. Ob Fortbildungen, Vorträge, Fachtagungen, Beratungen, Newsletter oder Arbeitshilfen – die Angebote des Niedersachsenbüros wurden auch im siebenten Jahr gut angenommen. Die Wohnberatung konnte weiter ausgebaut und die neuen Wohnformen vorangebracht werden.



Der neue Flyer des Niedersachsenbüro

Wohnberatung – Beratung und Unterstützung rund um das Thema Wohnen

Niedersachsen ist das einzige Bundesland, in dem ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk aus Haupt- und Ehrenamt für die Wohnberatung aufgebaut wurde. Dazu hat neben der Förderung der Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen (SPN) durch das Land auch das Niedersachsenbüro erheblich beigetragen. Mit der Durchführung von Grundlagenschulungen hat das Niedersachsenbüro – mittlerweile 33 Mal – jeweils an sechs Tagen über 600 freiwillig engagierte Wohnberaterinnen und Wohnberater vor Ort ausgebildet, die durch hauptamtliche Kräfte koordiniert und begleitet werden. In den ersten Landkreisen werden schon Wiederholungsschulungen angeboten.

Insgesamt wurden im Förderzentrum des Niedersachsenbüros in den Landkreisen und darüber hinaus zentral in Hannover über 900 Personen, davon ein gutes Viertel auf hauptamtlicher Basis tätig, fortgebildet.

Sie informieren vor Ort zu Wohnungsanpassung und zu Wohnformen und unterstützen bei der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Dadurch wird nicht nur für das Thema „Wohnen im Alter“ sensibilisiert, sondern hier werden auch schon wichtige Impulse zur Verbesserung der Wohnsituation gegeben.



Die Wohnberatung aus dem LK Rotenburg mit einem Infotisch auf dem Fachtag des Niedersachsenbüros

NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER

Im Jahr 2014 wurde damit begonnen, ganztägige Nachschulungen vor Ort zu organisieren. Ein Schwerpunkt lag dabei auf dem Thema „Neue Technik zum Wohnen im Alter“. Diese Fortbildungen wurden an acht Standorten durchgeführt. Insbesondere bestand Interesse an finanzierbaren und leicht anzuwendenden technischen Hilfen, die eine gute Ergänzung zur Wohnungsanpassung sein können. 2015 wird mit dem Thema „ältere Menschen mit Behinderung“ ein Schwerpunkt gesetzt.

Unterstützung der Wohnberatung

Damit das Rad nicht immer wieder neu erfunden werden muss, hat das Niedersachsenbüro viele Arbeitshilfen entwickelt und bereitgestellt. So wurde eine Vorlage für ein Roll-Up erarbeitet, die für die Außendarstellung der örtlichen Wohnberatungsstellen genutzt und individuell angepasst werden kann.

In der neu erstellten, 110-seitigen Arbeitsmappe zur Wohnberatung wurden die Inhalte der Grundlagen-Schulungen übersichtlich zusammengefasst und mit Checklisten, Anschauungsmaterial und Hintergrundinformationen ergänzt.



Die neue Arbeitshilfe des Niedersachsenbüros unterstützt bei der Wohnberatung

Diese Arbeitsmappe (Reader), kann sehr gut als Grundlage für einen Hausbesuch genutzt werden. Diejenigen, die die Grundlagenschulung vor Ort oder in Hannover absolviert haben, können die Arbeitsmappe bei „ihren“ Koordinatorinnen und Koordinatoren oder im Niedersachsenbüro anfordern.

Erfahrungsaustausch ist wichtig



Beim Erfahrungsaustausch wurden viele gute Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit gesammelt

Gut besucht waren auch zwei Veranstaltungen in Uelzen und Hannover zum Erfahrungsaustausch über die Öffentlichkeitsarbeit in der Wohnberatung. In diesen Runden wird immer engagiert diskutiert und das Niedersachsenbüro erhält hier wichtige Impulse für die weitere Arbeit.

Wo steht die Wohnberatung?

Wohnberatung konnte in fast allen Landkreisen Niedersachsens erfolgreich etabliert werden. Sie ist häufig als eine von mehreren Kernaufgaben bei den landesgeförderten Senioren- und Pflegestützpunkten Niedersachsen – SPN – oder anderen Stellen angesiedelt.

Aus einigen Landkreisen haben uns Anfragen für Nachschulungen erreicht, weil die bislang eingesetzten ehrenamtlichen Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen. Mancherorts hat es häufige Personalwechsel gegeben, die eine kontinuierliche Begleitung der freiwillig Engagierten erschweren.

Uns beschäftigt jetzt die Frage, inwieweit das Angebot bei den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort präsent und wirksam ist. Deshalb wird das Niedersachsenbüro im Jahr 2015 eine Bestandserhebung der Wohnberatung durchführen und Empfehlungen für deren Weiterentwicklung geben.

Auch als Jurymitglied gefragt

Gleich zweimal wurde das Niedersachsenbüro für die Mitarbeit in einer Jury angefordert.

Bei dem vom Niedersächsischen Sozialministerium initiierten Landeswettbewerb „Inklusive Kommune“ wurden besonders

vorbildliche Beispiele für das gelebte Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen vor Ort mit einer Gesamtsumme von 450.000 € prämiert.

In der Region Hannover wurden Modellprojekte zum selbstbestimmten Wohnen im Alter oder mit Behinderungen jeweils mit einer Summe bis zu 50.000 € ausgezeichnet.



Die Region Hannover vergab Preise für innovative Projekte

Selbstbestimmt wohnen und leben – mit neuen Wohn- und Nachbarschaftsmodellen die Dörfer und Quartiere in Niedersachsen gestalten

„Wie kann es gelingen, selbstbestimmt und selbständig auch im Alter wohnen bleiben zu können? Geht das auch in den ländlichen Räumen Niedersachsens? Welche Impulse braucht es zur Umsetzung neuer Wohn- und Nachbarschaftsmodelle? Wie kann Pflege und Betreuung neu gedacht werden?

Verbindliche Nachbarschaften organisieren

Besteht der Wunsch und die Möglichkeit, im angestammten Zuhause auch im höheren Alter und bei Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit wohnen zu bleiben, geht dies nur mit

funktionierenden und verlässlichen Unterstützungssystemen. Neben den Dienstleistungen, die die ambulanten Pflegedienste erbringen, sind Betreuung, Einkaufshilfen, Begleitung zum Arzt und Angebote der Begegnung wichtig, um das Wohnenbleiben zu Hause zu ermöglichen.

In Niedersachsen entstehen an vielen Orten Nachbarschaftsinitiativen, die diese Aufgaben mit großem bürgerschaftlichem Engagement übernehmen. Ihnen den Weg von der ersten Idee bis zur Realisierung des Projektes aufzuzeigen, ist eine der Aufgaben des Niedersachsenbüros.

NIEDERSACHSENBÜRO

NEUES WOHNEN IM ALTER



Bürger helfen Bürgern e.V. Loxstedt, LK Cuxhaven

Innovative Wohn- und Pflegemodelle für die ländlichen Räume

Ist ein Verbleib im eigenen Zuhause nicht gewünscht oder nicht möglich, bietet das Wohnen in neuen Wohn- und Pflegeformen, wie in gemeinschaftlichen Wohnprojekten oder ambulant betreuten Wohngemeinschaften, eine Alternative zu dem vielfach nicht gewünschten Umzug in eine oft weit entfernte stationäre Einrichtung.



Foto: Gemeinschaftliches Wohnprojekt „Rosenhaus im Seilerweg“ in Varel (ehemalige Schule); Beratungsangebot des Landkreises und des Vermieters (Wohnungsbau Friesland) im Gemeinschaftsraum

Viele, auch kleinere Orte, machen sich auf den Weg, um ihren älteren Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, im gewohnten Umfeld leben zu bleiben, auch wenn es Zuhause

nicht mehr geht. Sie organisieren Stützpunkte für eine Tagesbetreuung, unterstützen die Ansiedlung von gemeinschaftlichem barrierefreiem Wohnraum und sorgen dafür, dass Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen angesiedelt werden.

Impulse setzen vor Ort: Mit unseren Auftaktveranstaltungen informieren und vernetzen

In Wustrow, Lengede, Delligsen, Weyhe, Nordenham, Bad Zwischenahn, Visselhövede, Amelinghausen, Burgdorf, Wunstorf, Buxtehude, Helmstedt, Freren und vielen weiteren großen und kleinen Orten erreichte das Niedersachsenbüro mit seinen Vorträgen, die immer in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen oder der Gemeinde angeboten wurden, die lokalen und regionalen Akteurinnen und Akteure und gab Impulse zum Aufbau neuer Projekte.

Wichtig ist es dem Niedersachsenbüro, mit den Veranstaltungen nicht nur zu informieren, sondern auch lokale Netzwerke anzuregen bzw. zu befördern. In der Regel hören den Vorträgen 50 – 100 Personen zu, die im Anschluss Gelegenheit zum Austausch haben und die nächsten Schritte zur Umsetzung der geplanten Projekte abstimmen.

Sozialgenossenschaften gründen, Projekte finanzieren: Mit unseren Seminaren vertieftes Wissen zu Spezialthemen erlangen

Insbesondere aktuell diskutierte Themen wie die Gründung von Senioren- und Sozialgenossenschaften als einer Organisationsform auch für Nachbarschaftsinitiativen stoßen auf großes Interesse der Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer der Tagesseminare, die in der Regel ausgebucht sind.

Deutlich spürbar ist die verstärkte Nachfrage nach Seminarangeboten zu Lösungsansätzen für die Probleme, die der demografische Wandel insbesondere für die kleineren Städte und Dörfer in Niedersachsen mit sich bringt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerten die Informationsvermittlung, aber auch die gelungene Mischung aus Theorie und Praxis als sehr gut.

So lädt das Niedersachsenbüro zu jedem Tagesseminar Referentinnen und Referenten aus bereits realisierten Projekten und Initiativen ein, die aus ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz berichten können. Zu Gast waren für die Präsentation ihrer Nachbarschaftshilfe bereits Holger Rasch, Gemeinde Loxstedt, und Holger Hansemann, Bürger helfen Bürgern e.V. aus Loxstedt. Dr. Dirk Heuwinkel, Landkreis Osnabrück, stellte das Modell der Samtgemeinde Neuenkirchen vor und Brunhilde Becker, Alzheimer Gesellschaft Oldenburg, schilderte, wie eine ambulant betreute Wohngemeinschaft sich organisiert.

Mit Fachreferenten zu weiteren Spezialthemen wie z.B. Finanzierungsmodellen für ein inklusives Wohn- und Quartiersprojekt greift das Niedersachsenbüro bundesweite Trends auf. So referierte Gerd Hönscheid-Gross, Vorstand der Amaryllis eG und Villa Emma eG, zur Finanzierung einer neuen Wohngenossenschaft, die Quartiere auch für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen organisiert.

In Kooperation mit dem Verband der Wohnungswirtschaft Niedersachsen, vdw, informierte das Niedersachsenbüro zu den Vorteilen der Ansiedlung gemeinschaftlicher Wohnprojekte in den Beständen der Wohnungsunternehmen sowie zu baulichen und

rechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung ambulant betreuter Wohngemeinschaften. Thorsten Müller, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Landesverband Niedersachsen/Bremen, erläuterte mit Beispielen von Wohngemeinschaften, welches Potential, aber auch welche Risiken bei der Realisierung ambulant betreuter Wohngemeinschaften bestehen.

Beratung für Projektinteressierte – telefonisch und persönlich konkret unterstützen

Die Telefontermine am Donnerstag von 13 – 14 Uhr werden gut genutzt. Sie werden auf Anmeldung vergeben. Die Anrufenden senden Fragen, Konzepte oder Ideenskizzen vorab zu. So wird eine effektive Beratung gewährleistet.

Ein Atlas voller Wohnideen: Die Broschüre „Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen“

Um die Vielzahl an gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Niedersachsen sichtbar zu machen, entstand die Übersicht über aktuelle Wohnprojekte aus Niedersachsen. 40 Projekte werden ausführlich beschrieben. Mit den Kontaktadressen der Projekte bietet die Broschüre die Möglichkeit, neue Ideen zu entwickeln und ermuntert zum Austausch.



Broschüre Wohnprojekte in Niedersachsen

NIEDERSACHSENBÜRO

NEUES WOHNEN IM ALTER

7. Niedersächsischer Fachtag Wohnen im Alter: Wohnen inklusive – auch für ältere Menschen mit Behinderung

Mit dem 7. Niedersächsischen Fachtag zum Thema „Wohnen inklusive – auch für ältere Menschen mit Behinderung“ erweiterte das Niedersachsenbüro den Blick der Wohnberatung und nahm die Bedürfnisse der älteren Menschen mit Behinderung in den Fokus. Trotz des Zugstreikes war der Fachtag, der in Kooperation mit dem Landkreis Rotenburg durchgeführt wurde, mit über 200 Teilnehmenden gut besucht. Die Stimmung war gut und das Ambiente in einer Turnhalle der Rotenburger Werke kam gut an.

Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden kam aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, so dass ganz neue Zielgruppen angesprochen wurden. Dieser Fachtag trug sicherlich zu einer Annäherung der beiden getrennten Bereiche „Seniorenarbeit und Behindertenarbeit“ bei.



Kartenabfrage: Wer kommt aus welchem Bereich?

Nach den Grußworten durch Landrat Hermann Luttmann und Monika Nölting als Vertreterin des Landesbeirates für Menschen mit Behinderung (heute Inklusionsrat) betonte Sozialministerin Cornelia Rundt in ihrer anschließenden Rede die Bedeutung eines guten bezahlbaren Wohnens für die Lebensqualität. Ihr Ziel ist, das inklusive Wohnen im

Quartier für alle Altersgruppen, ob mit oder ohne Handicap, zu fördern.



Frau Ministerin Cornelia Rundt beim Pressegespräch

Prof. Dr. Bettina Lindmeier vom Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover führte in das Thema „Alter und geistige Behinderung“ ein und zeigte auf, welche Besonderheiten im Alterungsprozess für diesen Personenkreis zu beachten sind und welche Rolle dabei der Lebenslauf spielt. Angesprochen wurden auch wichtige Themen wie der Übergang in den Ruhestand und die Bedeutung der Tätigkeit in der Werkstatt für behinderte Menschen.

Dipl. Ing. Architekt Karsten Schlüter ging in seinem Vortrag „Barrieren abbauen mit dem Zwei-Sinne-Prinzip“ auf baulich/ rechtliche Hintergründe ein und stellte praktische Beispiele vor, wie ein Bauen für blinde und sehbehinderte Menschen gelingen kann, indem z. B. akustische und taktil-kinästhetische Hilfen, Beleuchtung und Kontraste genutzt werden.

Nach der Mittagspause wurde ein Fachgespräch mit vier Expertinnen und Experten angeboten. Frau Niemeyer, Werkstattrat WfbM Hilter, Frau Nölting, Mitglied des Behindertenbeirates der Stadt Northeim, Herr

Ruhe, Deutscher Schwerhörigenbund und Frau Mattke, Professorin der Hochschule in Hannover, waren beteiligt. Moderiert wurde die Runde von Detlev Jähnert, dem Referenten der Landesbehindertenbeauftragten. Auch das Publikum diskutierte engagiert mit.

Ein Schwerpunkt der Gesprächsrunde lag in dem Fehlen von barrierefreiem Wohnraum. Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde waren sich einig, dass es darum geht, Wohnungen von vornherein so zu planen, dass sie von allen Menschen genutzt werden können, auch für Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigung. Auch das gesamte Umfeld müsse barrierefrei sein, damit Inklusion gelingen kann. Dabei komme es darauf an, in die Gestaltung der inklusiven Sozialräume auch die Beteiligten, also auch die Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen einzubeziehen.



Podiumsrunde: Handlungsbedarf in den Kommunen Niedersachsens

Uwe Klaue vom CJD –Bildungswerk stellte die Wohnschule in Wolfsburg vor. Hier werden Menschen mit Behinderung, die noch bei ihren Eltern leben, auf das selbstständige Leben in einer Wohnung vorbereitet. Diese Form ist bundesweit einmalig, weil nicht Anbieter der Behindertenhilfe zu 100 % die Betreuung in der Wohnung übernehmen, sondern ein individuell zugeschnittener ambulanter Hilfemix aufgebaut wird.



In der Wohnschule werden Menschen mit Behinderungen auf ein selbstständiges Wohnen vorbereitet

Silke Gross von der Villa Emma eG in Bonn zeigte auf, wie alte und junge Menschen sowie Menschen mit Behinderung in einem selbstorganisierten Wohnprojekt zusammen leben. Das besondere ist, dass auch Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf dort gut versorgt werden können, indem ein Unterstützungsnetzwerk aus Nachbarschaft, Ehrenamt und Pflegedienst aufgebaut wurde.

Höhepunkt des Fachtages bildete der Vortrag von Simone Schüller von der Technischen Universität Dortmund. Sie eröffnete ihren Vortrag mit einem Zitat von Robert Lemke: „*Alt werden ist natürlich kein reines Vergnügen, aber denken wir mal an die einzige Alternative ...*“ Sie trat für die Versorgung älterer Menschen in der vertrauten Wohnumwelt ein und dass das persönliche soziale Netzwerk erhalten bleibt. Dies sei für ältere Menschen mit Behinderung viel schwieriger, denn sie hatten in der Regel keine Möglichkeit, ein solches Netzwerk aufzubauen. Hier sei auch die Gründung ambulanter Wohnformen notwendig.

Die Vorträge des Fachtages können auf unserer Website www.neues-wohnen-nds.de unter Aktuelles -Nachricht vom 20.10.2014- eingesehen werden.

Nutzen Sie die Infothek!

Folgende Arbeitshilfen können beim Niedersachsenbüro bestellt bzw. von der Homepage heruntergeladen werden:

Neue Wohnformen und verbindliche Nachbarschaften

- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen**, zusammen wohnen – selbstbestimmt leben: Eine Übersicht für neue Wohnideen, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.) (Broschüre zum Bestellen)
- **Neues Wohnen im Alter: Ein Leitfaden für Neugierige** – Gemeinschaftliche Wohnprojekte gründen, rechtlich absichern, finanzieren und umsetzen, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Dahlmann, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)
- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Wenig Aufwand – viele Chancen - ein Gewinn für Kommunen:** Beispiele, Methoden und Ideen zur Förderung von Wohnprojekten, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)
- **Gemeinschaftliche Wohnprojekte: Hohe Nachfrage inklusive - Ein Praxisleitfaden für Wohnungsunternehmen:** Wohnprojekte moderieren, planen und realisieren, Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (Hrsg.), Bura, Töllner, 2012 (Broschüre zum Bestellen)
- **Wanderausstellung** zu Gemeinschaftlichen Wohnprojekten „Zusammen planen – gemeinsam wohnen“ (zum Mieten)
- **Gute Beispiele** zu neuen Wohnformen und verbindlichen Nachbarschaften
- **Infomaterial** zu neuen Wohnformen und verbindlichen Nachbarschaften
- **Archiv Newsletter** zu neuen Wohnformen und verbindlichen Nachbarschaften

Wohnberatung

- **Reader Wohnberatung** mit Checklisten, Bildmaterial und vielen Informationen über das gesamte Themenfeld Wohnberatung
- **Foto-CD mit Bildern** über gelungene Anpassungsmaßnahmen (nutzbar für Vorträge, Flyer etc.)
- **Roll-Up-Vorlage** für die Wohnberatung; kann mit eigenen Kontaktdaten erweitert werden
- Broschüre „**Wohnen im Alter - am liebsten zuhause**“, Bilder, Tipps und Anregungen zur Wohnungsanpassung sowie Informationen zur Finanzierung und Adressen. Zu beziehen bei poststelle@ms.niedersachsen.de
- **Powerpoint-Vorträge** zur Wohnberatung, Wohnungsanpassung, Wohnen im Alter und Wohnformen
- **Informationsblatt: Wohnen im Alter** mit einem Überblick über Wohnformen
- **Flyer-Vorlage** für Wohnberatungsstellen
- **Ausstellungsplakate** zur Wohnungsanpassung
- Informationsliste mit Links zum Thema altersgerechte Assistenzsysteme
- Empfehlungen für den Aufbau ehrenamtlicher Wohnberatung
- Fallbeispiele der Wohnungsanpassung
- Auswertung zu Aufwand und Nutzen der Wohnberatung an zehn ausgewählten Standorten
- Anleitung inkl. Fragebögen für eine Bestandserhebung des lokalen Wohnangebotes
- **Plakatvorlage** für Öffentlichkeitsarbeit
- Rubrik: aus der Wohnberatung für die Wohnberatung – gelungene Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit

NIEDERSACHSENBÜRO NEUES WOHNEN IM ALTER

Hildesheimer Str. 15 30169 Hannover
Tel. 0511-165 910 80
Mail: info@neues-wohnen-nds.de
Internet: www.neues-wohnen-nds.de

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung